

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Auflage 8800.  
Abonnementspreis  
Vierteljährlich 1 Tdr. 7 1/2 Sgr.,  
incl. Bringerlohn 1 Tdr. 10 Sgr.  
Inserate  
die Spaltzeile 1 1/4 Sgr.  
Reclamen unter d. Redaktionsricht  
die Spaltzeile 2 Sgr.  
Filiale  
Otto Klemm,  
Universitätsstraße 22,  
Local-Comptoir Gaisstraße 21.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Montag den 6. März.

1871.

N<sup>o</sup> 65.

## Gebet zur Friedensfeier.

Die Waffenarbeit ruht, die Heere rasten,  
Gebrochen liegt des Feindes Uebermuth,  
Der es gewagt, nach unserm Heerd zu tasten,  
Und frech geschürt des Krieges düstre Blut.  
Er fühlt die Schuld auf seinem Haupte lasten,  
Bei Gott verklagt ihn das vergoss'ne Blut.  
Sein Ruhm — ein Rauch! der Stirne Kranz entblättert!  
Er selber rief den Blitz, der ihn zerschmettert.

Last uns die Herzen im Gebet erheben!  
O Gott, wir danken Dir, wir preisen Dich!  
Der gnädiglich uns Sieg auf Sieg gegeben,  
Du gabst uns auch den Frieden gnädiglich.  
Der Lippe Stammeln und der Seele Beben  
Nacht Deinem Thron als heilig Opfer sich.  
Daß uns des Feindes List und Trug nicht schade,  
Bleib' ferner auch bei uns mit Deiner Gnade!

Du gabst den Frieden — gib auch Frieden Allen,  
Um die das Grab die bleichen Schleier spinnt,  
Die eingegangen zu des Todes Hallen  
Im Kampf für deutsche Ehr' und Freiheit sind!  
Wenn wir im Geist zu ihren Gräften wallen,  
Schlägt hoch die Brust, ob auch die Thräne rinnt.  
War ihnen nicht ein lieblich Loos beschieden?  
Die Palme rauscht — o Herr, gib ihnen Frieden!

Du gabst den Frieden — gib ihn auch den Wunden,  
Lodwunden Herzen, die gebeugt vom Leid!  
O Herr, laß alle Trauernde gesunden  
Im Frühlingswehn der neuen großen Zeit!  
Du bist der beste Arzt zu allen Stunden,  
Der von dem hoffnungslosen Schmerz befreit;  
Nur müssen wir uns ganz Dir anbefehlen —  
O richt' empor die Häupter und die Seelen!

Die Orgeln brausen und die Glocken tönen,  
Ein einzig Deutschland liegt auf seinen Knien —  
O Herr, so hilf den Bau, den neuen, krönen:  
In Dir ist ihm der beste Schutz verliehn!  
Sei auch fortan mit unsern Heldensohnen,  
Die nach der schönen trauten Heimath ziehn!  
Aus Thränen lasse Freudenstaaten sprießen  
Und unsers Siegs in Demuth uns genießen!

## An unsere Mitbürger.

Der blutige Krieg, der uns von Frankreich in blindem Uebermuth aufgezwungen wurde, ist ausgekämpft! Deutschlands Ehre, Macht und Sicherheit aus demselben durch die ruhmreichen Siege seiner Söhne herrlicher und größer als je hervorgegangen. Der Friede ist geschlossen und wir feiern heute nicht ein Siegesfest, sondern, was mehr als dieses, das Fest eines vollen und glorreichen Friedens!

Das deutsche Volk in Waffen kehrt aus Feindesland zurück in seine Heilathstätten und beginnt von Neuem die durch den Krieg unterbrochene Arbeit, auf daß fortan, so lange kein äußerer Feind uns abermals das Schwert in die Hand drückt, nur die Werke der Freiheit, der Gerechtigkeit und der nationalen Wohlfahrt seine Aufgabe bilden.

Mitbürger! Wem danken wir diese hohe und herrliche Errungenschaft? Zunächst dem Beistande Gottes! Und darum beginnen wir den heutigen Festtag in unseren Gottestempeln, um uns im dankerfüllten Gebete vor der Gnade und Allmacht der Vorsehung demüthig zu beugen! Sodann aber blicken wir auf im gehobenen nationalen Gefühle zu dem siegreichen Kaiser und den mit ihm verbündeten Fürsten, zu seinen weisen Räten und seiner heldenmüthigen deutschen Armee mit ihren ruhmgeliebten Feldherren und bekennen es laut, daß wir durch das, was sie gethan, vor dem Niedergange unseres Volkes bewahrt und zu der Ehrfurcht gebietenden Wachtstellung unseres Vaterlandes geführt worden sind!

Auch unserer gefallenen Helden gedenken wir heute in tiefer dankbarer Nührung! Sie haben den Tag des Friedens, den sie durch ihren Tod miterringen halfen, nicht mehr gesehen! Ihnen sei ein treues ehrendes Andenken für alle Zeiten gewidmet!

Wir Alle entnehmen aus den Erfahrungen dieses Krieges die erste Lehre, daß Ehrsucht und Lüge zum Niedergange jedes Volkes, und wäre es das mächtigste, führen müssen, daß nur hingebende Demuth vor Gott, unerschütterliche Treue dem Gesetze, unverbrüchliches Festhalten an Wahrheit und Ordnung, einmüthiges Zusammengehen von Fürsten und Völkern die Wohlfahrt einer Nation begründen und erhalten können!

Mitbürger! Mit diesen Gesinnungen begehen wir heute unsere Friedensfeier!

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Koch. Schleißer.

Leipzig, den 6. März 1871.